

Von der Faszination des Wassers.

Die Fotografische Gesellschaft Trier widmet ihre Jahresausstellung 2020 dem lebenspendenden wie unruhigen Element.

Von Eva-Maria Reuther

Das Wasser rauscht und plätschert derzeit in der Trierer Tufa, springt munter über bemooste Steine, ergießt sich als Wasserfall und bahnt sich andernorts als Fluss seinen Weg durch enge Felsenschluchten. Das alles natürlich nicht in Wirklichkeit. Die Rede ist von den Bildern der aktuellen Jahresausstellung der Fotografischen Gesellschaft Trier. „Farben und Formen des Wassers“ heißt die diesjährige Schau. Um es gleich zu sagen: es ist eine sehr gelungene Ausstellung, die sich vielfältig und einfühlsam mit dem Wasser, seinen Erscheinungsformen und Temperamenten beschäftigt. Damit stehen die 40 Mitglieder der Gesellschaft, die hier ihre Fotos präsentieren, in einer langen Tradition. Seit jeher hat das Wasser Künstler fasziniert. Der berühmteste unter ihnen war wohl Leonardo da Vinci, der sich in seinem wunderbaren „Wasserbuch“ mit dem Wesen und den Eigenschaften des unruhigen Elements beschäftigte. Dessen „alles fließt“ galt bereits den antiken Philosophen als Gleichnis des Lebens. Wie in der Trierer Ausstellung zu sehen, ist die Faszination, die vom Wasser ausgeht, ungebrochen. Man sieht den Farbfotos und Schwarz-Weiß Aufnahmen geradezu an, wie tief ihre Schöpfer in das kühle Nass eingetaucht sind (sinnbildlich versteht sich), das sie sich zum Motiv gewählt haben. Noch eins ist unübersehbar: Die Teilnehmer der Ausstellung sind reiselustig. Geografisch reichen die Motive von der Arktis über Amerika bis hin nach Schottland, Andalusien und zum berühmt berüchtigten „Eisernen Tor“. Dem imposanten Taldurchbruch, in dem sich die breite Donau durch hohe Felsenwände zwingt. Von hochdramatisch bis meditativ präsentieren sich die Stimmungen der Fotos. Thematisiert wird das Wasser als elementare Kraft und als Transporteur von Sedimenten, wie in Johannes von Lindens „Sinterterrassen“. Andere Fotografen widmen sich dem Wechselspiel von Wasser und Licht, dem Wasser als Himmelspiegel und dem Zusammenklang von Wasser und Landschaft. Als Schöpfer neuer Strukturen und grafischer Muster wird das Wasser gezeigt, so wie in Eva Sonne-Krings Foto „Verdunstung“. Im Raster gefangen sind die Wassertropfen in Peter Stolz Arbeit. Zum Sinnbild schließlich wird das Wasser in Thomas Buntrus „Goldregen“. Einige Fotos fallen besonders ins Auge. Die dramatischste Arbeit legt Margit Neussel mit ihrem „Eisberg“ und seinem spektakulären Lichtspiel vor. Stimmungsvoll setzt Klaus Kuhnen einen Donau-Abend ins Bild. Weite Horizonte eröffnet Kerstin Benz Müllers mehrteiliges Andalusien-Tableau. Die sensibelste Arbeit zum Thema Wasser und Licht präsentiert Peter Heinbücher mit seiner feinsinnigen Mosel- Landschaft.

Bis 29.3., Di, Mi, Fr, 14-17 Uhr, Do 17-20 Uhr, Sa, So, feiertags 11-17 Uhr, www.tufa-trier.de